

und Schweine dort zu jagen, und in dem Vergnügen der Jagd die Sorge zu vergessen, die um den Krieg wir ausgestanden haben. Wer mit mir will, der mag sich fertig halten; wem es aber mehr gefällt, hier bei den Frauen zu sein, der bleibe zurück.“

Darauf entgegnete Siegfried:

„Gebt mir, den Weg zu überwachen,
Nur einen kundigen Jägersmann,
Und einige wohlbewährte Brachen*),
So reit' ich mit Euch in den Lann.“

„Nicht einen, vier will ich Euch geben,“ erwiderte Günther, und Siegfried eilte nach seinem treuen Weibe hin.

Bald versammelten sich die Ritter zu der Jagd, aber Geiselher und Gernot erschienen jetzt nicht. Vielleicht geschah es, daß Geiselher den Bruder zurückhielt. Wohl aber kam es auch, daß jener von diesem festgehalten wurde; denn Niemand warnte unseren Helden.

Neunzehnte Erzählung.

Die Jagd im Odenwalde.

„So lebe denn wohl, Du traute Frau!“ sprach Siegfried, indem er Chriemhildens Hände in den seinigen hielt, „ich kann jetzt nicht bei Dir bleiben, aber sei froh und verkürze Dir hier die Stunden, bei den lieben Freunden.“

„Ach, laffet Euer Jagen sein!“ versetzte ängstlich das treue Weib, denn sie gedachte dessen, daß sie an Hagen ihn verrathen hatte. „Mir träumte

*) Jagdhunde.